

Sehr geehrter Herr Lotze,

da ich selbst von Hörbehinderung betroffen bin und auch an einer Schule für schwerhörige und gehörlose Schüler arbeite, möchte ich Sie gerne auf folgendes ansprechen:

Es ist so, dass Cochlea Implantate sehr unterschiedliche Erfolge haben. Die Bandbreite ist dabei enorm. Das ist bei gehörlos geborenen Kindern noch breiter, aber auch bei Spätertaubten noch immens. So gibt es viele Träger eines Cochlea Implantats, die nicht telefonieren können und auch nur ein schlechtes Sprachverständnis haben: Sie hören bei dem geringsten Störschall einen undefinierbaren Lärm, Geräusche (z.B. auch das Singen der Vögel) schmerzen oft, das Hören ist sehr anstrengend und ermüdend, die Kontrolle über die eigene Stimme ist nicht die eines Hörenden: So sind eigene Tonfälle oft schriller oder mit einem anderen Unterton gefärbt als dies erwünscht ist. Das so Gehörte ist verzerrt, wie bei einem Schwerhörigen, so dass der Betroffene erst einmal den gehörten Inhalt erraten muss.

Aus diesem Grund würden sich alle Hörbehinderten, die mit einem Cochlea Implantat mit vielen Problemen zu kämpfen haben, freuen, wenn das Thema in der Lindenstraße nicht zu idealistisch aufgegriffen werden würde!

Es sollte in Zukunft nicht so sein, dass die Öffentlichkeit erwartet, dass Hören mit einem Cochlea Implantat in allen Situationen reibungslos funktioniert. Nicht, dass Betroffene dann auf der Straße angesprochen werden: "Was, Sie verstehen nichts, obwohl Sie ein Implantat haben - haben Sie zu wenig Hören geübt?" Hoffen wir, dass es nicht so weit kommt und dass auch all jene Patienten (das sind nicht wenige) eine Lobby haben, bei denen das Cochlea Implantat nicht funktioniert wie im Bilderbuch.

Dabei hoffe ich, dass Ihre Sendung, die sich ja auch früher mit vielen Themen kritisch und fundiert auseinandergesetzt hat, mit dem hoch sensiblen Thema "Hörschädigung" genauso verantwortungsbewusst umgeht!

Mit freundlichen Grüßen

Cornelia Dörfler